

# My journey to the other end of the rainbow

Dia Duit! Mein Name ist Lea und ich besuche eine High School in Irland, wo ich derzeit ein Austauschjahr absolviere.

Ermöglicht hat das ein Stipendium der Autonomen Region Trentino-Südtirol. Die Vorfreude, die Erwartungen und die Aufregung über das auf-mich-wartende-Abenteuer haben schon früh begonnen, gut ein halbes Jahr vor dem eigentlichen Start. Und dann saß ich auch schon im Flieger und bevor ich es überhaupt realisieren konnte, war ich in Irland gelandet und bei meiner irischen Gastfamilie. Während der 4-stündigen Busfahrt durch Irland hatten wir (= die SüdtirolerInnen, die ein Auslandsjahr in Irland verbringen) genug Zeit, um über die bevorstehende Zeit nachzudenken und uns auszutauschen: von unseren Erwartungen an die Gastfamilie bis zur Schule, aber auch unseren Befürchtungen und, nicht zu vergessen, unsere "will-i-unbedingt-tan-und-segen"-Liste. Als wir endlich in unserem neuen Zuhause angekommen waren, wurden wir von unseren Gastfamilien herzlich empfangen und haben gleich Tee angeboten bekommen - Schwarztee wohlgerne, wie hier üblich. Die Tage verfliegen und die anfangs so neu erscheinenden Dinge wurden zum Alltag. Mittlerweile bin ich seit fünf Monaten hier, und es ist wie ein zweites Zuhause für mich geworden.

Ich besuche eine irische High School und es ist das genaue Gegenteil von dem, was wir als italienische Oberschule kennen. Den größten Unterschied macht höchstwahrscheinlich die Pflicht zum Tragen einer Schuluniform., Bei mir besteht sie aus einem grauen Rock (es gab auch Hosen zur Auswahl), einem grauen Hemd und einem weinroten Pullover mit aufgedrucktem Schullogo. Ich bin hier im 6th year, was der Maturaklasse entspricht, und ich werde im Juni auch das Leaving Certificate ablegen. Die Schule beginnt täglich um 09:00 Uhr und endet um 15:10 Uhr bzw. 15:40. Eine Schulstunde dauert 40 Minuten und um 11:00 wird eine 10-minütige Pause gemacht. Um 13:10 ist Lunchbreak. Soviel zum Organisatorischen.

In Irland zählen Irisch, Englisch und Mathematik zu den Pflichtfächern und alle anderen Fächer kann man selbst wählen. Zudem hat man die Möglichkeit in allen Fächern, zwischen Higher und Ordinary Level zu wählen. Zu meinen Fächern gehören Englisch, Mathe, Biologie, Physik und Home Economics, was eine Mischung aus Ernährungslehre und Soziologie ist. Des Weiteren besuche ich einmal pro Woche einen Italienischkurs.

Der Unterricht besteht größtenteils aus Frontalunterricht, und SchülerInnen bringen sich nur wenig ein, da die Lehrpersonen versuchen so viel Stoff wie nur möglich durchzuboxen. Nach jeder Unterrichtseinheit wird der Klassenraum gewechselt, was seine positiven und negativen Auswirkungen hat. Zum Beispiel bedeutet dies, dass man nach jeder Schulstunde mit anderen Menschen in einer Klasse sitzt und es auch folglich keine Klassengemeinschaft gibt. Da meine Schule ziemlich groß ist, ist die Wahrscheinlichkeit umso kleiner, sich im Unterricht wiederzutreffen. Es ist vielleicht auch daher ziemlich schwer, irische Freunde zu finden. Das heißt, ich habe mich dazu überwinden müssen, Iren anzusprechen, da sie von sich aus den Kontakt nicht unbedingt suchen.

Das Wetter ist ziemlich wechselhaft, das heißt es kann in fünf Minuten von strahlend auf Sturm umschlagen. Man weiß einfach nie, wie das Wetter werden wird. Aber eine Sache ist ziemlich sicher: Es wird im Laufe des Tages mindestens einmal regnen. Für Abwechslung ist also allein durch die Wetterkapriolen gesorgt. Umso eintöniger ist das Essen, da Iren Kartoffeln lieben und diese an sieben Tagen die Woche in irgendeiner Form essen, manchmal auch zweimal am Tag.

Was mich am meisten an Irland beeindruckt, ist die irische Mentalität. Alle Iren sind super-

freundlich und sehr offen. Egal wo du dich befindest oder wen du um Hilfe bittest, es wird dir einfach jeder so gut er kann weiterhelfen.

Meiner Meinung nach ist ein Auslandsjahr eine unglaublich tolle Möglichkeit, den eigenen Horizont zu erweitern und ich würde sie jeder und jedem weiterempfehlen. Natürlich gibt es Höhen und Tiefen, aber die gehören dazu und im Endeffekt sind auch negative Erfahrungen im Nachhinein positiv. Während eines Auslandsjahrs wird man vor unerwarteten Aufgaben gestellt und mit seinen Schwächen und Stärken konfrontiert. Aber genau dadurch wird man selbstständiger und lernt an seinen Problemen zu wachsen. Ein Auslandsjahr ist eine wunderbare und einmalige Gelegenheit, sich selbst besser kennen zu lernen und sich weiterzuentwickeln.

Ich würde definitiv noch einmal die Entscheidung treffen und ein Schuljahr im Ausland verbringen, da es so viele unbezahlbare Erfahrungen und Eindrücke mit sich bringt. Aber ich glaube, ich würde es nicht mehr in Irland machen bzw. nicht mehr das Maturajahr ablegen. Im 6th year wird nur im 1. Semester Stoff erarbeitet und ich musste eigenständig zwei Unterrichtsjahre nachholen, um mitzuhalten. Das heißt ich hatte ziemlichen Druck in der Schule. Ich würde entweder das 5th year besuchen oder mich für ein anderes Land entscheiden, wenn ich noch einmal die Gelegenheit hätte. Dennoch rate ich jedem, der die Chance bekommt, sie auch zu nutzen!

Slán, Lea